

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Ministerial-Secretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Richard Freiherrn von Bienert das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Ministerialrathe im Finanzministerium Johann Kapf das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. dem Sectionsrathe im Finanzministerium Dr. Maximilian Schuster Edlen von Bonnot tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Ministerial-Concipisten in diesem Ministerium Dr. Wilhelm Edlen von Scheuchstuel das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Ministerial-Secretär im Handelsministerium Emil Ritter Articzka von Faden das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. dem Hilfsämter-Directionsadjuncten im Handelsministerium Franz Teschner den Titel und Charakter eines Hilfsämterdirectors allergnädigt zu verleihen geruht. Bacquehem m. p.

Der Finanzminister hat den Cassier der Finanz-Landeskasse in Triest Eduard Sossich zum Controlor dieser Kasse ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Emil Rizzoli in Ratschach zum Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Rudolfswert und den Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Hans Sperl in Eibiswald zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz ernannt; ferner versetzt die Bezirksgerichts-Adjuncten Alfons Kapun in Oberlaibach nach Tüffer, Maximilian Vidic in Egg nach Reifnitz, Anton Rogina

n Reifnitz nach Ratschach, Dr. Rudolf Palt auf in Windisch-Feistritz nach Bettan und Gabriel Ritter von Fessernigg in Spital nach Billach und zu Bezirksgerichts-Adjuncten ernannt die Aescultanten Maximilian Dirnböck für Spital, Albert Fischer für Eibiswald, Ludwig Benedikter für Windisch-Feistritz, Heinrich Detitschegg für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz mit vorläufiger Dienstzuweisung zum Bezirksgerichte in Bölkermarkt, Dr. Stefan Kraut für Egg und Anton Rogina für Oberlaibach.

Nichtamtlicher Theil.

Statistik.

«Statistische Monatschrift.» VIII. bis X. Heft 1893. II.

Die statistische Ergründung dieser hohen Mortalität wird durch den Umstand sehr erschwert, daß eine Unterscheidung zwischen den Todesursachen, welche aus den Gefahren der Arbeit hervorgehen, und denjenigen, welche allen Menschen gemeinsam sind, bisher noch nirgends durchgeführt worden ist. Auch die ministeriellen Publicationen bieten bis jetzt keine Berufskrankheits-Statistik im engeren Sinne des Wortes, obzwar auch dieses Ziel vom k. k. Ministerium des Innern für die Zukunft angestrebt wird. Es bleibt daher nur der Ausweg zu untersuchen, wie sich die einzelnen Berufsweige hinsichtlich der Sterblichkeit, der Krankheits- und Todesursachen zu einander verhalten. Für die Erörterung dieser Frage bieten die ministeriellen Publicationen wiederum ein sehr reichhaltiges Material, dessen eingehende Durchforschung allerdings auch wieder der Privatstatistik überlassen bleiben muß. Auch der vorliegende Aufsatz schöpft aus dieser Quelle und schlägt hiebei folgenden Weg ein.

Einmal werden die Daten über die Erkrankungen und Sterbefälle der Arbeiter mit den Daten der allgemeinen Spitalstatistik verglichen. Zu diesem Auskunftsmittel wird Zuflucht genommen, weil ein Vergleich mit der Gesamtbevölkerung des Staates nicht möglich ist. Aus den einschlägigen Materialien können nämlich nicht die Todesfälle der Kinder herausgehoben werden, deren Masse die Gesamtsterblichkeit wesentlich beeinflusst. Glücklicherweise ist aber ein solcher Vergleich speciell für Wien durchführbar, weil das statistische Jahrbuch dieser Stadt eine solche Auscheidung ermöglicht. Dieser Vergleich ergibt, daß die Sterblich-

keit der Gesamtbevölkerung Wiens zwar größer ist als die der Arbeiterschaft, indem auf 1000 Einwohner etwa fünf Todesfälle mehr entfallen als auf 1000 Arbeiter, daß jedoch im übrigen die Sterblichkeitsverhältnisse der gesammten Bevölkerung ein wesentlich anderes und vorwiegend günstigeres Bild zeigen als die Sterblichkeitsverhältnisse der Arbeiter-Bevölkerung. Insbesondere geht aus dem Vergleiche hervor, daß im Wiener Kleingewerbe durch den Hauptwürgengel der Tuberculose, die Tuberculose, fast um ein Drittel mehr Todesfälle verursacht werden als bei der Gesamtbevölkerung.

Der erwähnte Aufsatz bietet eben eine Darstellung der Sterblichkeitsverhältnisse der Arbeiter nach Berufen, wobei die schon genannten drei Wiener Krankencassen mit sämtlichen übrigen österreichischen Cassen in Vergleich gesetzt werden. Die sehr mühsam gewonnenen Resultate dieses Vergleiches sind zwar, wie der Verfasser ausdrücklich anerkennt, mit großer Vorsicht und Zurückhaltung zu beurtheilen, allein sie ergeben doch unzweifelhaft für die Wiener Arbeiter durchgängig eine höhere Sterblichkeitsziffer, welche nicht bloß auf einem rechnungsmäßigen Zufalle beruhen kann, und bestätigen ferner abermals die Thatfache, daß in Wien die Tuberculose in allen Arbeiterberufen am häufigsten als Todesursache auftritt und daß insbesondere die Angehörigen des Kleingewerbes unter derselben leiden.

Die Ergebnisse des Aufsatzes erscheinen in einem noch günstigeren Lichte, wenn erwogen wird, daß die in den Krankencassen vertretene Arbeiter-Bevölkerung auch eine Art Aristokratie darstellt gegenüber jenen untersten Volksschichten, die in der Großstadt zahlreich genug angehäuft sind und deren materielle Lage noch weit unter jener der in den Cassen organisierten Arbeiter steht, deren Krankheits- und Mortalitäts-Verhältnisse aber bisher noch von keiner Statistik enthüllt worden sind.

An diesen Aufsatz schließt sich ein zweiter von Rudolf Krickl, welcher die österreichischen Affecuranz-Gesellschaften nach dem Stande des Jahres 1891 behandelt. Dieser Aufsatz bedeutet den ersten umfassenden Versuch, eine vollkommen objective Statistik des Versicherungswesens aus den Berichten und Rechnungsabschlüssen der genannten Gesellschaften aufzustellen, eine Aufgabe, welche bisher nur durch private Zusammenstellungen in nicht ganz ausreichender Weise gelöst worden war. Auch der vorliegende Aufsatz, dessen Thema hoffentlich die amtliche Statistik bald zu ihren laufenden Agenden zählen wird, konnte der gestellten Aufgabe noch nicht vollständig gerecht werden, weil die Berichte der Ver-

Fenilleton.

Auf der Flucht.

Von Pietro Mascagni.

I.

Gott sei Dank, die Nacht war überstanden! Bis so überliefert, mit Schmerzen in allen Gliedern, hatten wir uns von der Streu erhoben, die Beppe und Tonino meine Frau hatte eben gieng, bereitet hatten. Namentlich sie, mich anzulächeln, um mir nicht den letzten Rest von Muth zu nehmen, den zu verlieren ich wahrhaftig nicht weit war. Und ich möchte den sehen, der ihn nicht verloren hätte!

Der Augenblick, schrecklich, unaushaltbar beinahe! Die Zukunft trostlos, düster! Ich selber auf der Flucht vor einem Impresario, mit dem ich mich tags zuvor gepöbelte und der geschworen hatte, ich müsse ihm denn alles auf mich heßen, vom Präfecten an bis hinab zum letzten Carabinieri. Dabei nahezu ohne Geld, das ich doppelt litt, eine Fülle von Hoffnungen, die nahe daran waren zu scheitern, eine Oper, die nie fertig wurde, und einige gute Freunde, die mich bei meiner Flucht unterstützt und mir versprochen hatten, mir weiter mit Rath und That und Empfehlung zu helfen.

Und nun? Was nun! Hier in der Winterhütte zu bleiben, in der ich die eine Nacht Unterkunft gefunden hatte, war unmöglich. Ohne Bett, ohne Decken, ohne das Allernothwendigste, nahezu schutzlos der grimmen Kälte ausgesetzt, das gieng nicht an, dem konnte ich mein Herzgenweib nicht aussetzen; das hätte selbst ich nicht auszuhalten vermocht.

«Ist denn kein Dorf mit einem Wirtshause in der Nähe, wo wir einkehren könnten?» fragte ich Beppe. Doch dieser zuckte verlegen die Achseln und sah Tonino an, der seinerseits, mit den Fingern hinter den Ohren krauend, meinte: «Hm, wenn Sie nicht gerade nach Cerignola zurückkehren wollen...»

Das wäre gerade das Richtige gewesen. Dorthin zurück, woher ich geflohen war. Direct dem Löwen in den Rachen, um gepackt und mit hinüber geschleppt zu werden nach Sicilien, und weiter in dem Zigeunerleben stecken zu bleiben, das mich schon anekelte und dessen ich mehr als überdrüssig war.

Nein, nein, nein, lieber sterben. Ein Blick auf mein Weib aber, und ich ward anderen Sinnes. Nein, wenn es sein mußte, dann meinethwegen zurück nach Cerignola, zurück zu Maresca, zurück zu dem verhassten Theaterleben, um ihretwillen, die ein Anrecht hatte zu leben, die mir vertrauensvoll gefolgt war, für die ich sorgen, die ich behüten und beschützen mußte. Aber wie dahin zurück? Der Wagen, der uns hierhergeführt hatte, war noch in der Nacht zurück, und die zwanzig Kilometer zu Fuß machen... Da kam mir meine Frau zuvor.

«Aber es wird doch in der Nähe ein Dorf geben, ein Haus, ein Etwas, wo man absteigen kann...?»

«Hm, ja, ein Dorf gibt es schon und ein Wirtshaus auch, ob man dort aber schlafen kann...»

«Das ist meine Sache. Wo ist das Dorf? Wie lange hat man zu gehen?» rief ich, mich an diese Aussicht, eine Unterkunft zu finden, wie an einen Strohhalm klammernd.

«Nicht weit. Ein halbes Kilometer vielleicht.»

«Wirft du so weit gehen?» fragte ich meine Frau.

«Aber gewiß, auch weiter, wenn es sein muß.»

«Und der Weg?» fragte ich Beppe.

«Da geradeaus. Er ist gar nicht zu verfehlen.»

«Bravo!» Und ihm ein Geldstück in die Hand drückend, reichte ich meiner Frau den Arm: «Wenn's gefällig ist, gnädige Frau!» Sie lachte, und wir schritten hinaus in den kalten, eisigen Morgen...

Das Gehen that uns gut. Es froh uns zwar ordentlich, aber die Bewegung brachte unser Blut wieder in Wallung und rentte meine zerschlagenen Glieder wieder ein. Auch mein Humor, den ich nie auf lange verliere, kehrte wieder und hob auch den Muth meiner Frau; selbstverständlich schmiedete ich allerlei Pläne, gründete mir eine neue Zukunft, deren Himmel voll Geigen gieng, und meine Frau lächelte dazu, stützte sich fester auf meinen Arm und schritt tapfer weiter. Endlich sahen wir ein Haus, dort weiter ein anderes, dann ein drittes und viertes, und dort, nein, mein Auge trägt mich nicht, dort über dem Thore des einen gieng der «Buschen», der es als Wirtshaus kennzeichnete.

sicherungs-Gesellschaften gegenwärtig so verschieden abgefaßt sind, daß eine in allen Details vollständige und ganz gleichförmige Darstellung nicht durchführbar erscheint. Aus diesem Grunde wurde auch vorläufig von jeder Schlussfolgerung abgesehen, und es bleibt nur zu wünschen, daß möglichst bald durch eine einheitliche Regelung der Rechnungslegung oder der Berichterstattung, welche in zwingender Weise nur durch die oberste staatliche Aufsichtsbehörde erfolgen kann, auch die Erreichung dieses höheren Zieles ermöglicht werde.

Der Aufsatz, von welchem der erste Theil im August-September-Hefte, der Schluss im October-Hefte erschienen ist, enthält die Angaben über die Zahl und Gliederung der österreichischen Asscuranz-Gesellschaften nach Branchen, die Darstellung der finanziellen Ergebnisse der Lebens- und Rentenversicherung sowie der verschiedenen Zweige der Schadenversicherung. Nach diesen Angaben bestanden im Jahre 1891 in Oesterreich, abgesehen von den mehr oder weniger localen Versicherungsvereinen (sogenannten Bauernasscuranzen), 50 Versicherungs-Gesellschaften, und zwar 15 Actiengesellschaften und 35 gegenseitige Gesellschaften. Die große Mehrzahl der Gesellschaften beider Kategorien hat ihren Sitz in Nieder-Oesterreich, speciell in Wien. Nur eine Branche cultivierten im ganzen 32 Gesellschaften, und zwar sieben Actiengesellschaften und 25 wechselseitige Gesellschaften. Speciell die Lebens- und Rentenversicherung wurde im Jahre 1891 von 19 Asscuranz-Gesellschaften (7 Actiengesellschaften und 12 wechselseitigen Gesellschaften) betrieben. Der gesammte Versicherungsstand dieser Gesellschaften betrug Ende 1891 717,166.271 fl., welche sich auf 482.344 Polizzen vertheilen. Die Einnahmen betragen 31,162.120 fl., die Ausgaben 29,346.162 fl. und das Vermögen 191,617.813 fl.

An den verschiedenen Zweigen der Schadenversicherung participieren 37 Institute mit einem Gesamtbetrage an directen Versicherungen von über zwanzig Milliarden Gulden.

Politische Uebersicht.

Kaisach, 6. November.

Der fortschrittliche Parteiverband des Gemeinderathes beschloß in seiner Samstag abends stattgehabten Sitzung mit Stimmeneinhelligkeit, die Wahl des Doctors Prig zum Bürgermeister zur Parteifrage zu machen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat Freitag seine Berathungen wieder aufgenommen und sich zunächst mit einer für die Hauptstadt wichtigen Frage, der Organisation der Bezirksvorstellungen, beschäftigt. Die Regierung wird bereits in den nächsten Tagen die Vorlage über die Verwaltungsgerichtsbarkeit einbringen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch die Unterbreitung des Civil-Gehegesetzes in der kürzesten Zeit zu gewärtigen ist.

Die Budgetdebatte beginnt wahrscheinlich erst am 8. d. M. Zum Schlusse der samstägigen Sitzung wurde der bekannte persönliche Conflict zwischen Dr. Bekerele und dem Grafen Apponyi wegen ihrer Stellung zum Institut der Honved durch wechselseitige loyale Erklärungen ausgeglichen.

In dem dem deutschen Reichstage noch in diesem Monate vorzulegenden Budget sollen die Ueberweisungen an die Bundesstaaten den Berliner

Fast verspielt.

Novelle von C. Wild.

(5. Fortsetzung.)

«Sprich mir nicht immer von Heinrich von Decken,» rief Melanie zornig, mit dem Fuße aufstampfend. «Ich bin noch nicht seine Frau und kann daher thun und lassen, was mir beliebt. Das Band ist nicht so eng geschlungen, daß es nicht zerrissen werden könnte.»

Antonie erbleichte.

«Welche herzlose Sprache,» erwiderte sie bebend.

«Kannst du das vor deinem Gewissen verantworten?»

«Das ist meine Sache. Wirf dich nicht zum Sittengericht über mich auf; sieh lieber zu, daß du dich selbst nicht mit dem Prinzen lächerlich machst,» lautete Melanie's heftige Antwort.

Frau von Vessen seufzte laut; sie besaß keine Autorität Melanie gegenüber, und doch war ihr nichts peinlicher als solche Auftritte, die leider nur zu oft vorkamen. Sie selbst verkannte diesmal nicht, wie befähigteres Unrecht Antonie angethan wurde, aber sie besaß nicht den Muth, Melanie fest entgegenzutreten. So ergriff sie denn nach ihrer Ansicht den besten Theil, indem sie sagte:

«Geht schlafen, Kinder. Es ist schon spät und ich bin heute todtmüde. Gute Nacht.»

Damit machte sie die Verbindungsthür zu und überließ es ihren beiden Töchtern, Frieden miteinander zu schließen.

Um Antonie's Lippen zuckte es schmerzlich, als sie sah, wie wenig geneigt ihre Mutter war, für sie ein-

Politischen Nachrichten. Infolge für 1894/95 im ganzen auf Grund 355,000,000 Mark veranschlagt sein, wovon auf die Zölle und die Tabaksteuer 230,800,000, die Brantweinsteuer 100,000,000 und die Reichssteuer 24,500,000 Mark entfallen; es würde das ein Mehr von 6,000,000 Mark gegen 1893/94 ergeben.

Den jüngsten Zwischenfall an der elsässisch-französischen Grenze, ein Act der Nothwehr des Färsters, der zwei französische Wilddiebe erschossen hat, sind die Franzosen nicht geneigt, so ohne weiteres hinzunehmen. Die Pariser Blätter verhalten sich vorläufig noch reserviert. Die Behörden in St. Die haben jedoch die Beerdigung der erschossenen Wilderer vorläufig untersagt.

Der französische Ministerrath setzte die Wahlen zur theilweisen Erneuerung des Senates auf den 7. Jänner 1894 fest.

In englischen Marinekreisen gilt es als sicher, daß die Regierung dem Parlamente in nicht allzu ferner Zeit umfassende Pläne für die Verstärkung der Stellung Englands im Mittelmeere vorlegen werde. — Bei den Municipalwahlen siegten die Conservativen in zahlreichen Gemeinden.

In der samstägigen Sitzung des bulgarischen Sobranje wurde in allen drei Lesungen der Entwurf einer die Thronrede erwidern den Adresse angenommen. Der Adressentwurf stellt sich als eine Paraphrasierung der Thronrede dar und spricht dem Prinzen und der Regierung die Anerkennung für alles das aus, was sie während ihrer siebenjährigen Wirksamkeit vollbracht haben.

Nach Belgrader Nachrichten rumort es wieder gewaltig in einem alten Wetterwinkel der Balkan-Halbinsel, dem wegen des Geistes der Widerpenftigkeit von altersher so überberüchtigten Arnautluk. Die dortigen Arnauten, oder auch Albanesen genannt, haben wieder einmal die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt und verlangen vom Sultan und der Pforte für die von ihnen bewohnten Districte volle Autonomie.

Einer Depesche der «Newyork Tribune» aus Washington zufolge besuchten der englische und der französische Botschafter den Staatssecretär Gresham und versicherten, daß England und Frankreich keineswegs den Admiral de Mello begünstigen. Gresham drückte seine Befriedigung darüber aus.

Tagesneuigkeiten.

— (Fürstin Therese Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst) Wie aus Triest gemeldet wird, ist auf ihrem Schlosse Duino Fürstin Therese Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, eine geborene Gräfin Thurn-Poser und Bassaffina, im Alter von 56 Jahren gestorben. Die Verbliebene war Sternkreuz-Ordens- und Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin. Sie hatte sich zu Duino am 29. September 1849 vermählt mit dem Prinzen Egon von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, der am 11. Jänner 1865, 46 Jahre alt, gestorben ist. Der Ehe entstammen zwei Kinder, Prinz Friedrich und Prinz Egon Karl, wach letzterer mit einer Gräfin von Kaunitz vermählt ist.

— (Arbeiterecesse in Wien.) Circa tausend Arbeiter, Socialisten, versuchten am 3. d. M. abends trotz der Ermahnungen der Polizeiwache, in den Ronacher-Saal einzudringen, wo eine von einem liberalen Vereine

zutreten. Mechanisch erwiderte sie Frau von Vessens Gutenachtgruß, und selbst Melanie's noch immer fortgesetzte Vorwürfe entlockten ihr kein Wort mehr.

Melanie lag noch lange wach. Zorn und Aerger hinderten sie zuerst am Einschlafen, und als sie dann wieder ruhiger geworden, spann sie von neuem Pläne, wie sie den Prinzen dennoch in ihr Netz locken könnte.

Die nächsten Tage brachten für das Mädchen einen förmlichen Triumph. Der Prinz begann sich mit ihr zu beschäftigen, ihr Aufmerksamkeit zu erzeigen, und Melanie ihrerseits unterließ nichts, um ihn durch tausend kleine Künste an sich zu fesseln.

Aber nun mußte an die Abreise gedacht werden; fast alle Gäste waren schon fort, in Wien hatten die großen Frühjahrsrennen begonnen, und der Prinz hatte gelegentlich die Bemerkung fallen lassen, daß er willens sei, einige Wochen in der fröhlichen Kaiserstadt an der Donau zuzubringen.

Heinrich von Decken hatte während der Zeit, die seine Braut auf Schloß Seeburg verbrachte, zweimal geschrieben; es waren nur wenige tieftraurige Zeilen, die von Melanie flüchtig beantwortet wurden. Sie empfand keine Theilnahme für den Kummer ihres Verlobten und hielt es auch nicht der Mühe wert, eine solche zu heucheln. Wenn sie etwas peinigte, so war es einzig die Angst, daß die alte Dame sterben könnte und sie durch den Todesfall verhindert sein würde, öffentlichen Vergnügungen beizuwohnen, gerade jetzt, da ihre kleine Intrigue mit dem Prinzen im vollsten Zuge war.

einberufene Versammlung in der Wahlreform-Frage stattfand. Die Wache zog blank und schlug mit flacher Klinge auf die Arbeiter, welche mit Stockhieben erwiderten. Die Menge wurde zerstreut, sammelte sich jedoch neuerdings, wobei es zu mehreren Zusammenstößen kam. Zwei Arbeiter und drei Wacheleute wurden verwundet, letztere durch Stiche. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Während einer Rede Kronawetters kam es auch im Saale zu einer Controverse zwischen zwei Theilnehmern, welche zu einem Tumulte ausartete und den Regierungsvertreter veranlaßte, die Versammlung aufzulösen.

— (Aus Schneidemühl) berichtet man vom 3. November: Der Wasseranfluß an der neuen Ausbruchsstelle hat sich vermindert. Brunnenmeister Beyer erklärte, daß zur Zeit eine Gefahr nicht vorhanden sei. Die Thonschichte, 35 Meter stark, sei nicht lädiert worden. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Einige Häuser zeigen neue Risse. Falls neue Erdbeben eintreten, wird der gefährdete Stadttheil schwerlich zu retten sein.

— (Ein Bosnier sub auspiciis promoviert.) Dem zu Turinjo in Bosnien gebürtigen Candidaten der Rechte an der Wiener Universität Nikolaus Mandić wurde die hohe Auszeichnung der Promotio sub auspiciis imperatoris zu theil.

— (Duell.) Zwischen dem Deputierten Barzilai und dem Director des Journals «Folchetto», Faelli, fand in Rom wegen einer Zeitungspolemik ein Duell statt. Barzilai wurde am Arme und am Ohr leicht verwundet.

— (Bombenattentat.) Aus London berichtet man vom 3. November: Die eingeleitete Untersuchung betreffs der am Mittwoch abends auf einem Bogen der Westminster-Brücke gefundenen Bombe hat ergeben, daß es sich zweifellos um ein Attentat gegen den an die Westminster-Brücke grenzenden Parlamentspalast handelte. Außer der Bombe wurden auf einem anderen Theile der Brücke mehrere mit Schießpulver und Kugeln gefüllte Patronen vorgefunden. Die Bombe hatte einen kupfernen Zünder, wog zehn Pfund und sah wie ein Militärgeschloß aus. Einige Stunden vor der Auffindung der Bombe fand man in der Nähe der Brücke ein umgestürztes Boot im Flusse.

— (Eine Schiffskatastrophe.) Der Dampfer «City Alexandria» aus Newyork ist infolge der Entzündung der Spiritusladung zwischen Mantangas und Savannah verbrannt. Man vermuthet, daß 34 Personen hierbei den Tod gefunden haben.

Fürst Alfred Windischgrätz.

Da Fürst Alfred Windischgrätz die Mission, ein neues Cabinet zu bilden, angenommen hat, dürfte es angemessen erscheinen, hier einige biographische Daten über den besagten Ministerpräsidenten wiederzugeben:

Fürst Alfred Windischgrätz Freiherr v. Waldstein und im Thal ist der Chef eines der ältesten und angesehensten deutschen Adelsgeschlechter, das aus Windischgrätz in Steiermark stammt, dessen urkundlicher Ahnherr Ulrich von Windischgrätz 1242 als ein Nachkomme Ulrichs I., Grafen von Weimar-Orlamünde Markgrafen von Krain und Istrien betrachtet wird. Die Familie hat unter ihren Angehörigen ebenso hervorragende Feldherren und tapfere Krieger wie hochherzige Förderer der Kunst und Wissenschaft aufzuweisen. Der Großvater des Fürsten war der Feldmarschall Fürst Alfred Windischgrätz, der bekannte Heerführer der kaiserlichen Truppen im Jahre 1848. Der

Ihre Ahnung sollte sie nicht getäuscht haben; zu Hause fand sie einen Brief Deckens vor, der ihr den Tod seiner Mutter meldete. Zornig zerknitterte Melanie den Brief. «Das hat gerade noch gefehlt,» murmelte sie zwischen den Zähnen. «Am Ende soll ich noch Trauer anlegen, mich wie eine Nonne einsperren, und morgen ist der erste Renntag. Ich bin gewiß, daß der Prinz zugegen sein wird. Und ich kann, ich will mir diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.» Sie legte sinnend die kleine Hand an die Stirn. Wenn sie die Trauernachricht vorherhand verschwiege.

In ihren schönen Augen bligte es auf. Es handelte sich ja nur um zwei Tage, und schließlich konnte der Brief verloren gegangen sein. Warum sollte sie sich die wenigen Tage der Freiheit bis zu Deckens Rückkehr selber verkümmern?

«Wenn ich des Prinzen nur sicher wäre, ich gäbe ihm sofort den Laufpaß,» sagte sie leise vor sich hin. «Aber noch wäre es zu gewagt. Warten wir das weitere ab.» Eine Minute später war der Brief ihres triumphierenden Lächeln ihr reizendes Spiegelbild. Ihre Eigenwille hatte, wie immer, wieder einmal nicht so ganz sicher; sobald die Klingel an der Wohnungsthür erklang, schreckte sie nervös zusammen; jeden Augenblick erwartete sie jemand eintreten zu sehen und die Trauernachricht brachte, und als sie frisch und schön wie eine Rose in dem Wagen saß, der sie nach dem Rennplatz bringen sollte, fühlte sie sich wieder ruhig und sicher.

(Fortsetzung folgt.)

Vater, gleichfalls Fürst Alfred, hatte sich in den Jahren 1848 und 1849 sowie im Feldzuge von 1866 durch große Tapferkeit ausgezeichnet und war als Brigadecommandant in der Schlacht bei Königgrätz durch zwei Lanzenstiche und durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden.

Der designierte Cabinetschef Fürst Alfred Windischgrätz ist des Letztgenannten einziger Sohn, wurde am 31. October 1851 in Prag geboren und hat daher vor vier Tagen das 42. Lebensjahr zurückgelegt. Kaum ein Jahr alt, hat er seine Mutter, die Prinzessin Hedwig, geborne Prinzessin Goltzow, Schwester des Oberösterreichischen Fürsten Georg Goltzow, durch den Tod verloren. Nach Absolvierung der Gymnasialstudien widmete sich Fürst Windischgrätz den Rechtsstudien, bezog im Jahre 1869 die Universität Bonn, setzte von 1871 an seine Studien an der Prager Universität fort und wurde am 9. April 1877 zum Doctor sämmtlicher Rechte promoviert. Fürst Windischgrätz hatte sich zum Thema die These 'Ueber die rechtliche Natur der Stammgüter' gewählt. Bereits ein Jahr vorher, im Jahre 1876, war er seinem Vater als erbliches Mitglied des Herrenhauses succediert.

Als in unserer Pairskammer die sogenannte Mittelpartei gebildet wurde, schloß sich Fürst Windischgrätz derselben an. In den böhmischen Landtag wurde er von dem sibeicommissarischen Großgrundbesitz entsendet. Welche Haltung er daselbst namentlich in der Frage des böhmischen Ausgleichs genommen hat, ist noch in jedermanns Erinnerung. Er war der Führer der nach ihm benannten Gruppe, die für die Fortsetzung des Ausgleichs eintrat. Die Angehörigen dieser Gruppe legten bekanntlich ihre Landtagsmandate nieder. Fürst Windischgrätz verblieb wohl auch weiterhin im Landtage, er trat aber seither nicht in den Vordergrund. In der letzten Delegationssession fungierte er als Präsident der österreichischen Delegationen. Im vorigen Jahre wurde er zum zweiten Vizepräsidenten des österreichischen Herrenhauses ernannt, welcher Posten nun durch seine Berufung zum Cabinetschef wieder vacant wird. Seit dem 18. Juni 1877 ist er mit der Fürstin Maria Gabriele Eleonore (geb 21. Februar 1855), einer Tochter des verstorbenen Prinzen Vincenz von Auersperg, vermählt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Hoher Besuch.) Herr Landespräsident Baron Hein beehrte gestern nachmittags das Landesmuseum mit seinem Besuche und besichtigte mit regstem Interesse durch nahezu zweieinhalb Stunden die einzelnen Abtheilungen.

(Stempelspflicht der Legitimationskarten der Handlungsreisenden.) Anlässlich eines speciellen Falles hat das k. k. Finanzministerium den unterstehenden Behörden eröffnet, dass die seitens der Handels- und Gewerbekammern zur Ausstellung gelangenden Legitimationskarten an Handlungsreisende behufs Erlangung der auf den österreichischen Eisenbahnen im Geltungsbereiche des Zonenariefes für die von ihnen mitgeführten Musterkoffer gewährten Tarifiermäßigung als Zeugnisse nach L. P. 116, lit. a, b, b, des Gebührengesetzes vom 13. December 1862 der Stempelgebühr per 50 kr. unterliegen.

(Ernennung zum Ehrenbürger.) Die Gemeinde Zirknitz hat dem Herrn Landesgerichtspräsidenten Franz Kocovar in Würdigung seiner Verdienste um dieselbe mit Gemeinde-Ausschussbeschluss vom 27. October das Ehrenbürgerrecht verliehen.

(Philharmonische Gesellschaft.) Die vorgestern stattgefundene Generalversammlung der philharmonischen Gesellschaft war zahlreich besucht. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Gesellschaftsdirector erstattete derselbe den Jahresbericht (und zwar den dreißigsten seit der letzten Reorganisierung), dem wir Folgendes entnehmen: Das künstlerische Leben der Gesellschaft gestaltete sich im abgelaufenen Jahre aufs neue sehr belebt, indem außer dem Oratorium 'Paulus' fünf große Symphonien (darunter die drei ersten Sätze der 'Neunten' von Beethoven), ebenso viele Ouverturen (darunter Beethovens 'Venoren'-Ouverture), dann viele andere Nummern zur Aufführung gelangten und den Mitgliedern eine Reihe fremder Künstler vorgeführt wurde. Auch die Kammermusikabende schlossen sich ihren Vorgängern würdig an. Männer- und Damenchor, ersterer verstärkt durch die Sänger des Saibacher deutschen Turnvereines, letzter auch diesmal ihre besten Kräfte erfolgreich einsetzend, und Schulbesuch erhielten sich auf gleicher Höhe. Wemgleich daher die Direction auf das künstlerische Gebeihen der Gesellschaft mit besonderer Befriedigung zurückblicken darf und wohl zum Ausspruche berechtigt ist, dass die philharmonische Gesellschaft in künstlerischer Hinsicht, sowohl was die Klafficität der Programme als auch die Durchführung derselben anbelangt, vielleicht noch nie auf solcher Höhe stand, so kann dieselbe doch nicht ohne ernste Besorgnis auf die augenblickliche finanzielle Lage der Gesellschaft blicken, indem sie sich gezwungen sieht, für das laufende Geschäftsjahr ein Deficit von 4246 fl. 50 kr. zu präliminieren. Die ungewöhnliche Höhe dieser Summe beruht einerseits auf dem Umstande, dass noch ein Bau-

kostenbetrag von 2466 fl. 23 kr. zu begleichen ist, und andererseits darauf, dass die Gesellschaft für das aufgenommene Baucapital von 30.000 fl. eine Zinsenlast (inclusive der Einkommensteuer von den Interessen) von 1518 fl. 48 kr. übernommen hat, so dass, abgesehen von diesen beiden großen Beträgen, das Gebarungdeficit 261 fl. 79 kr. betragen würde, welches im laufenden Jahre zweifellos hereingebracht werden könnte. Zu bemerken ist noch, dass sich die Hoffnung, es werde die finanzielle Lage der Gesellschaft im neuen Hause durch Ersparung des Mietzinses für Schule und Concertsaal sich verbessern, nicht erfüllt hat, da diesem Ersparnis von 676 fl. die Hausconservirungskosten, Steuerauslagen, Affecuranzen, Zins- und Wasserkreuzer sowie erhöhte Regie im Gesamtbetrage von 1142 fl. 75 kr. gegenüberstehen, also eine Vermehrung der Auslagen um 466 fl. 75 kr. eingetreten ist. Das Erträgnis des Hauses durch Vermietung der beiden Säle und zweier Verkaufsläden ist mit 1020 fl. ebenfalls hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben und reicht nicht hin, davon die Zinsen des aufgenommenen Baucapitals zu decken. Das heißt, die Gesellschaft würde ohne die übernommene Schuldenlast ihren laufenden Haushalt im Gleichgewichte erhalten oder wohl gar einen Ueberschuss erzielen. Es wird also Sache der neugewählten Direction sein, die Mittel und Wege ausfindig zu machen, zunächst das Deficit zu bedecken und andererseits auf die Herabminderung der Schuldenlast mit allen Mitteln hinzuwirken. Ohne den Entschlüssen der künftigen Direction vorgreifen zu wollen, wird sie zunächst zwecks Deckung des Deficits sich zu einer neuerlichen Capitalaufnahme u. zw. zumindestens in der Höhe des Deficits, entschließen und dann durch Ersparungen und mögliche Aufschließung von Einnahmsquellen an die langsame Tilgung des aufgenommenen Capitals schreiten müssen. Die Gesellschaft verlor im abgelaufenen Jahre durch den Tod ein illustres Ehrenmitglied, den gewesenen Staatsminister Anton Ritter von Schmerling, der der Gesellschaft seit dem Jahre 1863, also durch 30 Jahre angehörte. Auch in jüngster Zeit verlor sie einen hervorragenden Künstler, Josef Hellmesberger sen., Director des Conservatoriums in Wien, der erst im Jahre 1891 anlässlich der Eröffnung der 'Tonhalle' unter die Zahl der Ehrenmitglieder aufgenommen wurde. Ueber Antrag des Gesellschaftsdirectors spricht die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ihr Beileid aus. Zum Schlusse sprach der Director allen Freunden und Gönnern der Gesellschaft, insbesondere der hohen Staatsverwaltung, dem hohen Landtage, dem löbl. Stadtmagistrate und der löbl. krainischen Sparcasse, für die ihr gewährten Subventionen den gebührenden Dank aus und empfahl die Gesellschaft der Theilnahme und Fürsorge von Seite der kunstliebenden Bevölkerung unserer Stadt, denn nur in dieser Theilnahme wurzelt der Bestand und die Zukunft der nun bald das zweite Jahrhundert ihres Bestehens vollendenden altherwürdigen Gesellschaft. Aus dem Rechnungsabslusse, den der Vereincassier Herr Raringer zum Vortrage brachte, ist zu entnehmen, dass die Einnahmen 14.079 fl. 60 kr., die Ausgaben 13.998 fl. 44 kr. betragen, worunter die Baufondsauslagen mit 3782 fl. inbegriffen sind. Die Revision hat alles in bester Ordnung befunden. Nachdem die Versammlung die Rechnungsabslüsse sowie das Präliminare genehmigt und der Direction für ihre Mühelistung den Dank ausgesprochen hatte, wurde zur Wahl geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: zum Gesellschaftsdirector erscheint Regierungsrath Dr. F. Reesbacher einstimmig wiedergewählt; ebenso wurden die bisherigen Directionsmitglieder, die Herren: v. Rühling, Dr. Voel, Krenner, Vestovic, Samassa jun., Raringer, Paschali, Wettag und Nidkerl durch Wiederwahl geehrt.

(Deutsches Theater.) Aus dem Titel des gestern aufgeführten Lustspieles von Gustav Davis: 'Das Heiratsnest', wird unschwer zu errathen sein, um was sich die Handlung bewegt. Ein entlegener kleiner Ort irgendwo in Galizien, ein Krähwinkel, in dem kleinstädtische Langweile, spießbürgerlicher Matsch das Junggefellensleben unerträglich machen und in den einzig und allein die Garnison Leben briagt. Doch auch dem lebensfrohen Officier winkt schließlich als ersehnte Rettung in der gähnenden Nede verzweiflungsvoller Langweile der friedliche Hafen der Ehe. Da nützt kein Sträuben und Bedenken, er muss, denn ungestraft wandelt oder weilt kein irdischer Hagestolz im — Heiratsnest. Findet sich dennoch ein widerstandsfähiger Held, so genügt der entsefliche Aufenthalt in den umliegenden Dörfern, um den letzten Funken von Hagestolz aus seiner Brust zu bannen, und er fällt rettungslos in die Neze der Ehefistlerin, unter denen die pensionierte Majorin und Wirtin zum 'Rössel', ein Mannweib, das Obercommando führt. In das Heiratsnest wird ein Oberst verschlagen, der ein abgesagter Weiberfeind ist. Es würde nun zu weit führen, wenn wir die weitere Handlung ausspinnen und erzählen wollten, wie dem Armen nachgestellt, wie er umgarnt wird, bis er, sein Rittmeister und sein Adjutant glücklich ans — Weib gebracht sind. Das 'Heiratsnest' ist ein lustiges Stück im gemüthlichen Blanderton, in dem sich das Publicum behaglich amüsieren und bei einzelnen Scenen recht herzlich auslachen kann, das mit einem Worte einen angenehmen, befriedigenden Eindruck hervorbringt.

Die Darstellung — nicht der Einzelnen, sondern des Gesamten — hat uns nach den letzten Musteraufführungen des Lustspieles nicht sonderlich befriedigt. Es fehlte die sorgsame Vorbereitung, es mangelte das richtige Lustspieltempo, es schien kein Regisseur, vor allem jedoch kein Inspicient vorhanden zu sein. Bei den zahlreichen Austritten, dem raschen Kommen und Gehen vieler Personen fällt bei diesem Lustspiele dem Inspicienten eine hochwichtige Aufgabe zu, die durch die größte Aufmerksamkeit der Darsteller unterstützt werden muss. Dies war nicht der Fall, es traten durch wiederholt verspätete Austritte ziemliche Störungen und Pausen ein, wodurch die Darsteller einigemal in die größte Verlegenheit gebracht wurden. Die Einzelleistungen waren hingegen größtentheils sehr gut. Herr Höfer spielte den ehefeindlichen Obersten mit seinem bekannten feinen Humor und zeigte sich neuerlich als Dialektkünstler, da er in seiner Rolle den polnischen Accent consequent beibehielt. Sehr brav spielte Herr Nissel einen verliebten Rittmeister und Herr Piann einen ähnlich veranlagten Lieutenant. Einen schönen Antheil an dem Erfolge hatten ferner Fräulein Jenbach, Meißner und Vita in ihren etwas sentimental angehauchten Rollen; wirksam gestaltete Fräulein von Beck und Peshke zwei tratschflüchtige Weiber und von unwiderstehlicher Drolligkeit war ein tölpischer Officierbursch, dargestellt von Herrn Hopp. Die wichtige, gut erfundene Figur der Frau 'Major', die insbesondere im ersten Acte den Mittelpunkt der Handlung bildet, gestaltete Frau Mikola viel zu wenig 'männlich', es fehlte das Stramme, Soldatische in ihrem Reden und Auftreten, woran allerdings die lüdenhafte Kenntniss ihrer umfangreichen Rolle schuld trug. Zur Vorstellung hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden, das sich im allgemeinen sehr amüsierte, den einzelnen Darstellern und nach den Actschlüssen reichen Beifall spendete und dennoch nach den bisherigen großen Erfolgen des Lustspieles aus den erwähnten Ursachen nicht voll befriedigt ward. Die Reprise wird voraussichtlich die von uns gerügten Mängel, deren Vermeidung doch so leicht ist, nicht mehr aufzuweisen haben und den Besuchern die gewohnte Lustspiel-Mustervorstellung bieten.

(Saibacher deutscher Turnverein.) Wie bereits berichtet, feiert der Saibacher deutsche Turnverein am 12. d. M. das Fest seines 30jährigen Bestandes. Die Festordnung lautet: Am 11. Begrüßungskneipe um 9 Uhr abends in der Glashalle des Casino. Am 12ten Schauturnen um halb 10 Uhr vormittags in der Turnhalle der k. k. Ober-Realtschule. Fröhlichschoppen um halb 12 Uhr vormittags in der Glashalle des Casino. Festcommers um 8 Uhr abends in den oberen Räumen des Casino. Die Einzelheiten der Festordnung werden am Festtage bekanntgegeben. Für die Abordnungen der auswärtigen Vereine sind Wohnungen besorgt. Der Empfangsausschuss wird auf dem Südbahnhofe zu Saibach die Gäste erwarten. Erkennungszeichen: Die Vereinstracht.

(Vom Staatsbahnhofe.) An der Erweiterung der Geleise-Anlagen auf dem Staatsbahnhofe wird rüstig gearbeitet, ebenso ist die neue Wagenremise im Entstehen. Die Vollendung und Benützung des neuen Heizhauses ist in ungefähr 14 Tagen zu gewärtigen, hingegen ist die Rohrverbindung mit der städtischen Wassereitung hergestellt.

(Handel mit Fichtenzapfen.) Wie uns aus Krainburg berichtet wird, nimmt dortselbst und in der Umgebung in jüngster Zeit der Handel mit frischen Fichtenzapfen, die zur Gewinnung von Terpentin verwendet werden, zu. Täglich werden solche waggontweise versendet, und da das Einsammeln der Zapfen rentabel ist, sind die Fichtenwälder insbesondere von der ärmeren Bevölkerung von früh bis abends stark besucht.

(Ernteresultat.) Aus Voitsch geht uns die Mittheilung zu, dass die heurige Ernte im ganzen dortigen politischen Bezirke im Durchschnitte als gut ausgefallen zu bezeichnen ist. — Ueber die heurige Ernte im politischen Bezirke Stein wird uns berichtet, dass dieselbe, mit Ausnahme der Gemeinden Laake, Oberluchin und St. Martin, in welchen die Herbstfeldfrüchte durch die Hochwasserkatastrophe vom 25. September theilweise beschädigt und theilweise auch ganz weggeschwemmt wurden, recht gut ausgefallen ist.

(Stempelspflicht ausländischer Rechnungen.) Anlässlich einer diesbezüglichen Anfrage hat das k. k. Finanzministerium eröffnet, dass die im Auslande ausgestellten Rechnungen eines Handels- oder Gewerbetreibenden hinsichtlich ihrer Stempelbehandlung bei der Einbringung in das Inland nach § 23 Geb. G. zu beurtheilen und daher zur Stempelung zu bringen sind, wenn von denselben im Inlande ein amtlicher Gebrauch gemacht wird oder wenn die Erfüllung der betreffenden Rechtsgeschäfte, das ist die Lieferung der Waren oder der Arbeiten und die Zahlung des Entgeltes nach dem Inhalte der Rechnungen oder nach Verabredungen der Parteien oder nach dem Gesetze ganz oder zum Theile im Inlande zu erfolgen hat oder auch nur thatsächlich im Inlande vor sich geht. Ferner müssen die im Auslande ausgestellten Rechnungen über nach Oesterreich zu liefernde Waren, welche die Waren auf ihrem Transporte in das Inland begleiten und bei deren Verzollung ein Angestellter der verkaufenden Firma interveniert, noch vor erfolgter

Lieferung zur Stempelung gebracht werden. Aber auch im Falle der Erfüllung der Lieferung im Auslande kann die Einsetzung der Verzollungspesen in die Rechnung, die durch einen Bevollmächtigten der ausstellenden Firma im Inlande erfolgt, nicht als ein gebührenfreier Zusatz betrachtet werden; es tritt vielmehr in diesem Falle die Stempelpflicht gesetzlich ein, und ist dieselbe vor der Niederschrift des fraglichen Zusages zu erfüllen. Zahlungspflichtig erscheint in diesem Falle die ausländische Firma als Ausstellerin, doch ist ihr Bevollmächtigter solidarisch haftbar. Den Empfänger einer stempelpflichtigen Rechnung trifft die Verpflichtung zur Stempelentrichtung in allen Fällen zur ungetheilten Hand mit den übrigen Verpflichteten.

(Der Saibacher Bicycle-Club) wurde bei dem vor kurzem in Wien abgehaltenen Bundestage des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreich-Ungarns durch die Auszeichnung geehrt, daß sein Obmann, Herr Doctor Oskar Grafy, in den Bundesvorstand gewählt worden ist. Zu den auswärtigen (drei) Mitgliedern der Wiener Bundesleitung werden seit Jahren nur die Obmänner jener sportlich besonders hervorragenden Clubs, von denen eine größere Anzahl Mitglieder dem Bunde angehört, in Vorschlag gebracht; heuer traf diese Ehre in erster Linie den Saibacher-Bicycle-Club, in zweiter einen Club in Brünn, in dritter einen Club in Budapest. Außerdem zählt der Obmann des Saibacher Bicycle-Clubs zu den Mitgliedern des Bundesausschusses, welche Körperschaft als Berufungsinstanz der Gaue gegen den Bundesvorstand neu aufgestellt und mit bleibender Amtsgewalt ausgestattet worden ist. Diese 36 Herren — die Gaudelegierten von den Bundestagen — sind somit für die 1200 Bundesmitglieder in ganz Oesterreich-Ungarn (als Bundesgebiet) die oberste Sportautorität. Die Bundeshauptversammlung erlor zum ersten Bundesvorsitzenden Herrn Dr. Victor Moll, zum zweiten Herrn Dr. Victor Dohnhäuser und zum ersten Bundesfahrwart Herrn Hans Haselmayer Ritter von Grafegg; diese Herren bieten eine feste Gewähr, daß das Wirken des Bundesvorstandes stets auf das Wohl des Bundes und Sportes bedacht sein wird unter voller Wahrung der freien Selbstverwaltung in den Gauverbänden, für welches neue Princip am Bundestage der Obmann des Saibacher Bicycle-Clubs in seiner Eigenschaft als erster Gauvorsitzender des Karfigaues die betreffenden Anträge auf Satzungsänderungen eingehend zu begründen von der Gauleitung, die dem Clubausschusse zusteht, beauftragt und entfenbet worden war; die Gaudelegierten von Tirol, Steiermark, Mähren und Schlessien unterstützten ihn hiebei so einmützig, daß die Abstimmungen den Sieg des Principes der Gaufreiheit ergaben.

(Fremdenverkehr.) Ueber den Fremdenverkehr im politischen Bezirke Voitsch geht uns die Nachricht zu, daß außer der Stadt Idria, welche in der Saison 1893 einen größeren Fremdenzuzug aufzuweisen hatte, als dies im Vorjahre der Fall war, auch die Orte Birkniz, Planina und Unterloitsch von Fremden aufgesucht wurden. Die Zahl der Ortsfremden, mit Einschluß der Touristen, belief sich während der verfloffenen Sommersaison in Idria auf 204, in Birkniz auf 49, in Unterloitsch auf 54 und in Planina auf 74 Personen. Von diesen Ortsfremden waren 105 aus Krain, 260 aus andern osterreichisch-ungarischen Ländern und 17 Ausländer; bis zu drei Tagen hielten sich in den genannten Orten 198, bis zu sieben Tagen 50 und über sieben Tage 133 Personen auf. An Fremdenbetten sind vorhanden: in Idria 34, in Birkniz 28, in Unterloitsch 29 und in Planina 79. Vermietbare Wagen sind disponibel: in Idria 8 Zwei- und 4 Einspänner, in Birkniz 6 Zwei- und 2 Einspänner, in Unterloitsch 1 Zwei- und 2 Einspänner und in Planina 7 Zwei- und 3 Einspänner.

(Verkauf von Weizenkleie u. dergl.) Die k. u. k. Intendantz des 3. Corps in Graz theilt mit, daß in einigen in ihrem Bereiche liegenden Stationen größere Mengen Weizen- und Roggenkleie, die sich im Jahre 1893/94 ansammeln werden, zum Verkaufe gelangen. Die Menge der zu verkaufenden Kleie vertheilt sich auf die einzelnen Stationen unter nachstehenden Preisen wie folgt: Graz 870 Metercentner à 2 fl. 69 kr., Bruck a. d. M. 1407 3/4 Metercentner à 2 fl. 78 kr., Marburg 1711 1/2 Metercentner à 2 fl. 71 kr. und Klagenfurt 570 Metercentner à 3 fl. 24 1/2 kr. Diese Kleie ist in kleineren Partien erhältlich Ende November und December 1893; ferner Ende Jänner, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli 1894. Die Kleie ist binnen 2 Monaten, beziehungsweise 14 Tagen, zu entfernen. Die Expedierung, beziehungsweise die Zufendung, besorgt gegen entsprechende Vergütung auch die Heeresverwaltung, beziehungsweise leicht gegen Entschädigung die dazu notwendigen Säcke aus. Die Nachweisung, betreffend den Verkauf von dieser Kleie, kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Unterkrainer Bahnen.) Wie uns mitgeteilt wird, wurden die Frachttariffsätze für den Transport von Holz und Holzwaren auf den Unterkrainer Bahnen ermäßigt, und es ist demnächst die Herausgabe der bezüglichen Nachtragstarife zu gewärtigen.

(Circus Corradini.) Die renommierte Circus-Gesellschaft unter der Direction des Dresseurs F. Corradini wird heute abends um halb 8 Uhr in dem neuerbauten Circus auf dem Kaiser-Josefs-Platz einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen, welcher sich auf acht Tage erstrecken soll.

(Brandschaden.) Am 31. v. M. brannte das Wohnhaus und die Strohschuppe des Franz Dime und zwei Wirtschaftsgebäude des Martin Salmic in Oberdorf ab. Dieser Brand soll durch den vierjährigen Knaben Franz Dime, welcher mit Bündhölzchen spielte, verursacht worden sein. Der Schaden des Dime wird auf 350 fl. beziffert, und ist derselbe auf 200 fl. versichert.

(Halbtodt aufgefunden.) Am 3. d. M., gelegentlich der im politischen Bezirke Voitsch vorgenommenen Streifung wurde der 60 Jahre alte Auszügler Johann Timpermann aus Selo, politischer Bezirk Gottschee, auf einer Wiese im bewusstlosen Zustande aufgefunden und nach Ravnik überführt, alwo er kurz darauf den Geist aufgab. Spuren einer Gewaltthat waren nicht zu constatieren.

(Postamt in Rudolfswert.) Am 1sten November d. J. ist in Rudolfswert an Stelle des bisherigen nichttararischen Post- und Telegraphenamtes ein Aerial-Post- und Telegraphenamts in Wirksamkeit getreten.

(Sanitäres.) In einigen Ortschaften des Bezirkes Tschernembl sind seit kurzem 24 Personen an Typhus erkrankt, von denen bisher 8 genesen, 3 aber gestorben sind.

(Wolfs-slovenisch-deutsches Wörterbuch.) Das siebente Heft, umfassend kruhar bis medasje, ist soeben erschienen. Pränumerationen übernimmt die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Neueste Nachrichten.

Zur Page.

Se. Majestät der Kaiser reiste gestern abends von Budapest nach Wien.

Fürst Alfred Windischgrätz, der designierte künftige Ministerpräsident, hatte gestern neuerlich eine gemeinschaftliche Besprechung mit den drei Parteiführern und außerdem eine Conferenz mit dem Statthalter von Galizien, Grafen Badeni. Die Schwierigkeiten, welche der Cabinetsbildung entgegenstehen, sind noch nicht behoben, und es ist für den Augenblick zweifelhaft, ob Fürst Windischgrätz schon heute in der Lage sein wird, Sr. Majestät dem Kaiser eine vollständige Ministerliste vorzulegen. Ueber die neue Ministerliste circulieren Meldungen, die so ziemlich in dem einen Punkte übereinstimmen, daß in dem zu bildenden Cabinet die coalirten Parteien gleichmäßig durch Männer ihres Vertrauens vertreten sein sollten.

Telegramme.

Budapest, 6. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser präsierte nachmittags dem Ministerrathe, worin die Vorlage betreffs des Ehegesetzes berathen wurde. Se. Majestät traf noch nicht die endgültige Entscheidung und behielt sich vor, der Regierung die Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage im Abgeordnetenhause im üblichen schriftlichen Wege zu erteilen.

Santander, 6. November. (Orig.-Tel.) Bei der Katastrophe in Santander wurden 600 Personen getödtet.

Marseille, 6. November. (Orig.-Tel.) Hier ist ein Tramwaystreik ausgebrochen. Gestern nachmittags kam es infolge desselben zu größeren Ruhestörungen, wobei mehrere Wachleute verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Petersburg, 6. November. (Orig.-Tel.) Der Componist Cajkovsky ist heute nachts gestorben.

Portsmouth, 6. November. Die Seebehörde erhielt die Nachricht, daß bei der Explosion einer Pulvermühle bei Rio de Janeiro drei Officiere und ein Matrose der englischen Kriegsschiffe «Sirius» und «Racer» getödtet und fünf Matrosen verletzt worden seien. Dieselben holten an der Küste Sand; die brasilianische Behörde hielt sie für Rebellen und sprengte die in der Nähe befindliche Pulvermühle in die Luft.

Literarisches.

Peter Mayr, der Wirt an der Mahr. Eine Geschichte aus deutscher Heldenzzeit von P. R. Rosegger. 27 Bogen. — Octav. — Gehftet. — Preis 2 fl. = 4 Mark. In Originalband 2 fl. 60 kr. = 5 M. 20 Pf. (A. Hartlebens Verlag in Wien etc.) Rosegger verläßt in seinem neuesten Werke die Grenzen seiner engeren Heimat und führt uns nach Tirol, mitten in die sturmbelegte Zeit des Jahres 1809. Die Erzählung ist bis zur letzten Zeile fesselnd und spannend geschrieben, die Gestalten treten uns marant und lebensfrisch entgegen, Sprache und Schilderung zeigen auf's neue die bekannte Meistererschaft des berühmten Dichters und Kenners des Volkes wie der Natur der Alpenwelt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 28. October bis 4. November 1893.

Erloschen: der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Savenstein. Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angelommene Fremde.

Am 4. November.

- Hotel Elefant. Steiner, Sucharipa, Hofbauer und Vesch, Kiste., Wien. — Fibrovic, Besitzer, Kropp. — Berkl, Lieutenant, Kisting. — Jakucci, Ubine. — Lindenberg, Secretär, Trieste. — Jento, Podgrad. — Dr. Gottlieb, Advocat, f. Frau, Gottschee. — Slovic, pens. Pfarrer, Terboje. — Pavlin u. Bogacnik, Podnart. — Jgur und Uršic, Wippach. — Goldschmidt, Kuffstein. — Lengyel, Kfm., Großkranjska. Hotel Stadt Wien. Jontof, Peterka, Mülh, Kiste.; Eisler, Rohu, Grünwald, Reif., Wien. — Rossi, Holzhändler; Joros, Privat; Deutschländer, Misch, Lehrer; Pellegrini, Postbeamter f. Frau, Trieste. — Plešche, Privat, Prag. — Fuchs, Rittmeister, Straß. — v. Klabung, Hauptmann; Beer, Klagenfurt. — v. Schmitz, hosen, Gurkfeld. — Omahen, Notar, Senojetzsch. — Kerzinski, Urjulaberg. — Telavec, Rom. — Jallie, Privat, Gottschee. — Ruzner, Gymnasial-Lehrer, Agram. — Reich, Graz. — Parma, Bezirkscommissär, f. Frau, Vittai. Hotel Baierischer Hof. Schmutz, Winkel. — Fuchs, Kuffbach. — Omulek, Bithlehrer, f. Sohn, Görz. — Zvantic, Sobinisdorf. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Peterlin, Lehrer, Kolobrat. — Theresia und Anna Jeroschel, Klagenfurt. — Gottfried, Maschinführer, Knittelfeld. Hotel Südbahnhof. Dornic u. Matjan, Laase. — Jento, Krainburg. — Neumann, Marburg. — Michel f. Familie, Fürtz. — Pretz f. Familie, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 5. November. Francisca Binder, Besitzers-Tochter, 6 Tage, Dampfmaschlasse 14, Lungentuberculose. — Johann Tercek, Arbeiter, 28 J., Polanadamm 50, Lungenentzündung. Den 6. November. Amanda Karlin, Professors-Tochter, 8 1/2 J., Harnvergiftung des Blutes. — Johann Juvan, Stadtarmer, 90 1/2 J., Karlsstädterstraße 7, Altersschwäche.

Im Spitale:

Den 5. November. Josef Spelic, Arbeiter, 56 J., Entkräftung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, geräuchert, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühnel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, hartes, weiches, Wein, weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, Thermometer. Data for 7, 8, 9 Nov.

Bewölkt, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.3°, um 5.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowski Ritter von Wissehrad.



Tuznim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znanecm prezalostno vest, da se je naša preljuba hčerka, oziroma sestrica

Amanda Karlin

učenka III. razreda

po dolgi, mučni bolezn, previdena s svetotajstvi za umirajoče, v 9. letu svoje starosti danes zjutraj ob sedmi uri preselila v boljšo večnost. Pogreb bode jutri ob treh popoldne od sv. Kristofa.

Ljubljana dne 6. novembra 1893.

Davorin Karlin, c. kr. gimn. profesor, oče. — Apolonija Karlin roj Gogala, mati. — Ivan Karlin, brat. — Davorina Karlin, sestra.

(Brez posebnega obvestila.)

Course an der Wiener Börse vom 6. November 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach.

27. Vorst. (Abonn.-Nr. 25.) Ungerader Tag. Heute Dienstag den 7. November. Minna Baviera als Gast. Zum zweitenmale: Kadhende Erben.

Alles Zerbrochene: Glas, Porzellan, Holz u. s. w., kittet. Plüß-Stauffer-Kitt. Gläser zu 20 und 30 fr. bei Franz Soltmann in Laibach.

! Erbschaften !

auch beschränkte, kauft F. Förstl, I. Bellaria 4, Wien. (4700) 150-109. Jede Mutter 4-4 begehrt ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht, als die Vaseline-Cold-Cream-Seife von der Parfümerie Union, Berlin.

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III und IV von Levstikovi zbrani spisi. Urédil Frančišek Levec. Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar: Band I.: Pesni - Ode in elegije - Sonetje - Romance, balade in legende - Tolmač.

(4858) 3-1 St. 6668. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se bode v izvršilni stvari Janeza Kokalja iz Dolge Noge proti Jakobu Golobu iz Kresniških Poljan. dné 21. novembra 1893 dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči izvršila druga izvršilna dražba posestva vlož. št. 11 kat. obč. Kresnice. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dné 22. oktobra 1893.

dné 21. novembra 1893 pri tem sodišči dopoldne ob 11. uri vršila druga izvršilna dražba posestva vl. št. 10 kat. občine Zagorje. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dné 24. oktobra 1893. (4819) 3-3 St. 9137. Razglas. Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabul. upnika Martina Smerdela iz Prema št. 11 postavil se je kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, ter zadnjemu dostavil dražbeni odlok od 7. septembra 1893, št. 7536. Od c. kr. okraj. sodišča v Il. Bistrici dne 25. oktobra 1893. (4773) 3-3 Nr. 5283. Curatorsbestellung. Den angeblich verstorbenen Barthelmä Slabe von Podjelovbrd, Jakob Slabe von Podjelovbrd, Anton Vajt von Savodenj und Elisabeth Lapajne von Lanise und deren unbekanntenen Rechtsnachfolgern wurde Andreas Telban von Savodenj zum Curator ad actum aufgestellt, decretiert und ihm der executive Realfeilbietungsbescheid vom 30. September 1893, Z. 5103, in vier Partien zugefellt. R. f. Bezirksgericht Bischoflack am 21. October 1893.

Eine nette Wohnung

mit drei bis vier Zimmern wird vom 1sten Februar ab gesucht. Anmeldungen bei A. Kallš, Prescherenplatz Nr. 3. (4979) 2-1

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, ganz für sich abgeschlossen, ist Polnadamm Nr. 14, II. Stock, für den Februar-Termin zu vergeben. - Anzufragen Polnadamm Nr. 12, I. Stock. (4975)

Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder, garantiert genau gehend, fl. 6.50, feinste Anker-Remont. mit 2 oder 3 Silberd. fl. 10.-, Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverkäufer per 6 Stück nur fl. 10.50; Wand-Uhren von fl. 3.- aufwärts oder verlange vorher Uhren- und Goldwaren-Preiscurant gratis bei

J. Kareckers Uhren-Exporthaus

(5781) in Linz. 52-47

Edict.

In der Executionssache des Dr. Schöppf von Laibach pcto. 104 fl. 10 fr. f. N. wurde dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Josef Vitar in Rakel Herr Karl Puppis als Curator ad actum bestellt und ihm der dg. Executionsbescheid vom 19. October 1893, Z. 8538, behändigt. R. f. Bezirksgericht Loitsch am 9ten October 1893.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Geflagten Franz Kastelic von Kal wird zur Wahrung seiner Rechte an Stelle des mittlerweile verstorbenen Curators Paul Veseljak von Abelsberg Herr Dr. Karl Treo von da als Curator bestellt und demselben der Tagfahungsbescheid vom 3. September 1893 ad Nr. 5920 zugefertigt. R. f. Bezirksgericht Abelsberg am 31sten October 1893. (4938) 3-2 Nr. 8208.

Oklic.

Zapusčini dné 24. marca 1857 v Dolénji Vasi zamrlega Antona Žnidaršiča imenoval se je Janez Petrovčič iz Dolénje Vasi skrbnikom. C. kr. okr. sodišče v Logatci dné 19. septembra 1893. (4875) 3-2 St. 7829.